

Priwall: Waterfront-Vertrag muss neu beschlossen werden

Überraschung: Die Bürgerschaft muss den Waterfront-Vertrag von Ende Dezember 2007 noch einmal absegnen. Die Kommunalaufsicht hatte das Papier schon Ende 2009 kritisiert, denn neben dem Flächenverkauf an den Investor Sven Hollesen wird dort auch die Erschließung des Geländes mit veräußert. Das bestätigt Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) auf LN-Anfrage. „Die Kommunalaufsicht hat die klare Trennung von öffentlicher Erschließung und Baugrund gefordert.“ Dieser Fehler werde jetzt geheilt, eine entsprechende Vorlage soll in diesem Sommer in die Gremien gehen. Schindler: „Aber die Kommunalaufsicht hat ansonsten nichts an dem Vertrag beanstandet.“ In dem neuen Vertrag soll allerdings genauso viel Geld in die Stadtkasse kommen wie der alte es vorgesehen hatte: 5,5 Millionen Euro.

Außerdem wird auch das überarbeitete städtebauliche Konzept von Hollesen in das Papier einfließen. Es sieht nach LN-Informatio-

nen jetzt mehr Ferienunterkünfte in der günstigen Kategorie vor. Als Ersatz für einen Campingplatz sind Hütten vorgesehen, wie es sie auf skandinavischen Campingplätzen häufig gibt.

Seit September 2006 plant Hollesen auf dem Priwall für 200 Millionen Euro eine Ferienanlage. Dort sollen insgesamt 3000 neue Betten entstehen. Doch es gibt Widerstand gegen das Projekt. Hollesen musste die Pläne eindampfen. Mittlerweile hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die einen Alternativvorschlag vorgelegt hat. Im Juli 2009 hat das Rechnungsprüfungsamt der Stadt vorgeworfen, sie verkaufe das 70 000 Quadratmeter große Areal zu billig, dafür müssten 10,5 Millionen Euro veranschlagen werden.

Die Gegner des Waterfront-Projektes bekommen durch den Fehler im Vertrag neuen Aufwind. Denn die Politiker können das neue Papier jetzt stoppen. Insbesondere Grüne und Linke sind gegen Waterfront. Der SPD war das Projekt zu massiv. jvz